

Namen man sogar von Odin abzuleiten versucht hat, dieser kolossale Fels, sollte er unseren Altvordern nicht mehr als jeder andere Berg geeignet erschienen sein, ihn für gottesdienstliche Zwecke zu benutzen?

b) Raubritterzeit.

Neuere Geschichtsforscher (Palacky und noch Pesched selbst) behaupten, daß des Dybins erste Bebauung bis in die ältesten Zeiten (1198 oder 1211 oder noch früher) zurückzuführen sei. Der alte ursprüngliche Name des Dybin sei Moybin, die älteste Befestigung ein Werk der Moyba, eines Geschlechtes, welches noch Ausgangs des dreizehnten Jahrhunderts in dem 1290 erwähnten Genef von Moybin existirte. Moybin heißt die Burg auch in der ersten bekannten Urkunde vom Jahre 1346, ferner Burg und Berg zu verschiedenen Malen bei Johann von Guben, bei Johann Lindner, als auch in verschiedenen anderen Urkunden. Vielleicht entstand der jetzige Name aus Nachlässigkeit und Unwissenheit, indem man aus „auf Moybin“ einfach „auf'm Dybin“ machte. Was jenen Genef von Moybin anbelangt, so ist dieser sicher kein Anderer, als der 1257 in Prager Urkunden erwähnte Chenef de Sittavia. Es konnte ja das Haus Leippa einem seiner Söhne ausdrücklich den Namen von der Burg Dybin verliehen haben.

Nach Johann von Guben's Jahrbuch der Stadt Zittau geschah die erste Bebauung um 1256 oder noch früher durch Chwal von Leippa, dessen Diener bei einer Jagd, einen großen Bären verfolgend, den Berg entdeckt haben sollen. Von ihnen auf die vorzügliche Lage des Berges aufmerksam gemacht, erbaute er auf dem Theile, wo noch jetzt Ruinen der späteren Burg befindlich, eine Holzburg, ein Bau, der, nur selten, vielleicht bei Jagden benutzt, bald wieder einging. Nach